

Geschichte der Pionierkameradschaft

125 Jahre heißt, die Gründung der Pionierkameradschaft Ingolstadt geht zurück ins 19. Jahrhundert. 1898 ist ein Jahr, in welchem neben der Gründung unserer Kameradschaft andere bedeutende Ereignisse festzuhalten sind:

- Das Ehepaar Curie entdeckte das Radium, seit dieser Zeit ist der Begriff „radioaktiv“ geläufig,
- In Berlin formierte sich durch den Zusammenschluss von 21 Einkaufsgenossenschaften aus dem gesamten Deutschen Reich eine Einkaufsgenossenschaft der Kolonialhändler – die EDEKA-Gruppe
- Am 10. September (dem Tag der Gründungsversammlung) wurde Kaiserin Elisabeth (Sisi) am Genfer See ermordet.

Ingolstadt war seit dem 17. Jahrhundert Garnisonsstadt, wurde im 19. Jahrhundert die Wiege der bayerischen Pioniere, 1898 war in Ingolstadt das Pionierbataillon 1 (ab 1912 Pionierbataillon 3) stationiert, das sich aus 3 Genie- und 2 Festungskompanien zusammensetzte.

Wohl keine Waffengattung erfreute sich zu allen Zeiten solcher Wertschätzung im Volke wie die Pioniere. Wussten doch alle Menschen, dass das, was sie im strengen Dienst erlernten, nicht bloß zur Verteidigung und Abwehr gegen Feinde im Krieg diente, sondern auch gegen Feinde in Frieden, wenn die Elemente der Natur die Fesseln zu zerreißen drohten, die ihm die Menschen angelegt hatten. Wie oft wurden sie zu Hilfe gerufen, wenn Wassermassen die Schutzdämme zersprengten und Hab und Gut der Mitmenschen zu vernichten drohten.

Bei Großbränden, bei Wald- und Moorbränden standen sie hilfreich den Feuerwehren zur Seite, bei großen Einsturzkatastrophen, bei Eisenbahn- und sonstigen großen Unfällen waren sie rastlose Helfer; überhaupt, wo immer nur schnelle und ausgiebige Hilfe nötig war, waren die Pioniere stets die Retter aus Not und Gefahr.

Aus dieser Wertschätzung heraus ist es zu verstehen, dass auch von der Zivilbevölkerung gerne alle Gelegenheiten genutzt wurden, bei denen sie sich in geselligen Unterhaltungen mit den Pionieren die Zeit vertreiben konnten.

So haben sich aktive Ingolstädter Pionierunteroffiziere in den 1880er und 90er Jahren entschlossen, Unterhaltungsabende, Festbälle, Sommerfeste usw. abzuhalten, die sich gar bald der allgemeinen Beliebtheit erfreuten.

Es entwickelte sich alsbald ein besonders reger Verkehr zwischen den ehemaligen Pionieren und den aktiven Unteroffizieren, insbesondere den Wallmeistern, die sich um das Zustandekommen der genannten Veranstaltungen ein ganz besonderes Verdienst erworben hatten.

Die Abhaltung dieser Festveranstaltungen bereitete nun im Laufe der Zeit den aktiven Unteroffizieren in mancher Hinsicht allerlei Schwierigkeiten, so dass diese an die ehemaligen Kameraden die Aufforderung richteten, einen Verein ehemaliger Pioniere zu gründen und die traditionell gewordenen Veranstaltungen zu unterstützen und so die gegenseitigen kameradschaftlichen Beziehungen weiter auszubauen. Verschiedene ehemalige Kameraden hatten jedoch schon seit längerer Zeit diesen Entschluss gefasst und waren in dieser Angelegenheit hauptsächlich mit den seinerzeitigen Wallmeistern in Fühlung getreten.

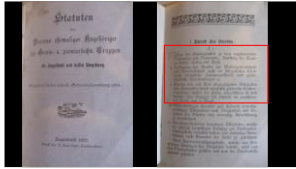


Man war sich nun einig, dass der Zeitpunkt zur Gründung eines Vereins herangerückt war und es wurde beschlossen, einen vom Festungsbauwart Maier verfassten Aufruf in den hiesigen Tagesblättern

erscheinen zu lassen:

89 ehemalige Waffenbrüder fanden sich am 10. September 1898 im oberen Saal des Kolosseums ein. Die Einberufer hatten alles aufs Beste vorbereitet und es fand nach Berichten von Augenzeugen der Antrag auf Gründung eines Vereins mit 88 Stimmen Annahme. Es wurde ein Vorstand gewählt, die Gründung war hiermit vollzogen. Der gewählte Vorstand Kamerad Pöhlmann hatte bis dahin alle Auslagen bestritten und er stiftete als ersten Grundstock zur Kasse den Betrag von 50 RM. Nun wurde eine Sammlung unter den Anwesenden veranstaltet, die den Betrag bis auf 179 RM brachte, die dann Herr Spediteur Hamberger bis auf 200 RM erhöhte. Die geldlichen Angelegenheiten waren somit auch in bester Ordnung, die Stimmung dadurch gehoben, sie wurde noch erhöht durch die Stiftung eines Hektoliters Bieres durch den Vereinswirt Donath, so dass man bis in den frühen Morgenstunden in fröhlichster Laune beisammenblieb.

Der Verein führte den Namen „**Verein ehemaliger Angehöriger der Genie- und pioniertechnischen Truppen**“ in Ingolstadt und dessen Umgebung.



Der Verein ist somit einer der ersten Traditionsverbände der Stadt Ingolstadt und der erste Pionierverein in Bayern.

Im § 1 der Statuten wurde der Zweck des Vereins beschrieben:

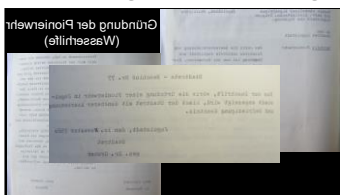
1. Pflege der Anhänglichkeit zu dem angestammten Monarchen und Vaterlande, Stärkung der Treue zu Kaiser, König und Reich.
2. Kräftigung des Bandes der Waffengemeinschaft und Kameradschaft auch im bürgerlichen Leben durch monatliche Zusammenkünfte und gesellschaftliche Unterhaltungen.
3. Ehrung der mit Tod abgegangenen Mitglieder oder Kameraden durch möglichst zahlreiche Begleitung, wobei die Fahne mitzuführen ist und Spende eines Kranzes mit Schleife im annähernden Preise von 8 Mark.



Im Jahre 1901 wurde als Zeichen der Zusammengehörigkeit nach dem Entwurf des Wallmeisters und späteren Stadtbaumeisters Josef Himmer eine Fahne geschaffen. Sie war in den Landesfarben weiß und blau gestaltet – mit ihren wertvollen Stickereien ein Schmuckstück bei Pionier- und anderen Traditionstreffen.

Pionierwehr (Wasserhilfe)

Nach dem 1. WK war im Jahr 1919 durch die Heeresverminderung die alte Pioniergarnison Ingolstadt ohne Pioniere und die Stadt wie die Umgebung



somit ohne Schutz bei Katastrophenfällen, so dass 1920 vom Verein aus eine Wasserwehr (Pionierwehr) gegründet wurde. Dies wurde dem Stadtrat angezeigt

und von diesem „mit dankbarer Anerkennung und Befriedigung zur Kenntnis genommen“.

Diese Pionierwehr, später Wasserhilfe genannt, hat sich oft bewährt, z.B. 1924, 1927, 1932 bei Hochwassern, 1928 bei Eisgang sowie bei Waldbränden. Es waren gediente Pioniere und junge Helfer. Den Gerätepark hat die Stadt Ingolstadt beschafft.

Selbstverständlich wurde auch jährlich ein Strandfest an der Donau mit den üblichen Wettkämpfen veranstaltet.

Im Jahr 1943 wurde das Gerätelager durch Bomben vernichtet. Der größte Teil der Nothelfer war im Felde. Als 1945 die Amerikaner die Stadt besetzten und die Straßenbrücke über die Donau gesprengt war, waren es noch einmal die noch vorhandenen alten Pioniere der Wasserhilfe, die die erste Fähre beim Donauruderclub aufbauten und in Betrieb nahmen.

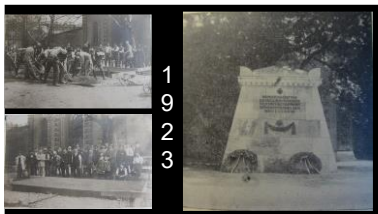
Daraus ist dann später die Ortsstelle Ingolstadt des THW entstanden.

Der Chronist schreibt: Im Jahr 1921 hatte der Verein über 300 Mitglieder und ein reges Vereinsleben.

Pionierehrenmal

Am 13.Mai 1922 beschloß der Bundestag - so nannte sich der Dachverband der Pioniervereinigung in Bayern damals - zum Gedächtnis der Gefallenen des Königlich bayerischen Genie- und Ingenieur-Korps ein Denkmal zu errichten und dem Pionierverein Ingolstadt die Ausführung zu übertragen.

Ingolstadt wurde deshalb gewählt, weil es die Geburtsstätte des ehemaligen Königlich Bayerischen Ingenieur-Korps ist. Aus diesem sind sämtliche Pionier- und Ingenieur-formationen hervorgegangen.



Nach Vorliegen eines Architektenentwurfes und eines Modells erteilte der Stadtrat die Baugenehmigung, die Wehrkreisverwaltung genehmigte die kostenfreie Überlassung des Platzes vor dem Reduit Tilly am Südufer der Donau. Mit dem Bau des Denkmals wurde im April 1923 begonnen. Die Bauleitung hatte u.a. der Stadtbaumeister Josef Himmer, der auch Vorsitzender des Pioniervereins war.

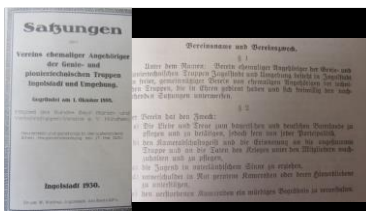
Die Gesamtkosten betragen (auf Grund der Inflation) zwanzig Millionen Mark; dieses Geld wurde durch Spenden aufgebracht. Bausteine im Wert von 500, 1000 und 5000 Mark wurden „verkauft“, Kies und Sand für das Fundament wurde kostenlos geliefert, die Stadtverwaltung, die

Festungsbauverwaltung und das Reichsbauamt unterstützten durch Materialabgaben und durch Abstellung von Hilfskräften. Von den Mitgliedern des Pioniervereins wurde 1880 freiwillige Arbeitsstunden erbracht.



Im 25. Vereinsjahr des Pioniervereins, vom 21.-24.Juli 1923, wurde durch die ehemaligen Angehörigen des Ingenieur-Korps in Anwesenheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und weiterer Mitglieder des königlichen Hauses mit einem Totengedenkfest das Denkmal in feierlicher Weise enthüllt, kirchlich geweiht und der Stadtverwaltung Ingolstadt zur treuen Obhut übergeben.

Der Pionierverein hat sich als Organisator des Festes bewährt, wie bereits 1913 bei der „Jahrhundertfeier der bayerischen Ingenieurtruppen“ und erneut 1933 beim „Deutschen Pionier- und Verkehrstruppentag“ sowie 1938 beim „Fest zum 125-jährigen Bestehen bayerischer Pioniere“



In der Mitgliederversammlung des Jahres 1930 wurde eine neue Satzung beschlossen, der Zweck des Vereins abgeändert (entsprechend des Zeitgeistes der damaligen Zeit).

In der Zeit des 3. Reichs und im 2. WK führte Julius Gehring den Verein. Ihm ist auch die Erhaltung der Fahne durch Verwahrung im Städtischen Museum zu danken.

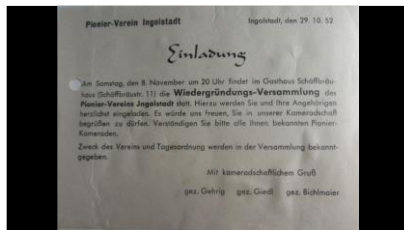
Bei Kriegsende 1945 zählte der Pionierverein 15 Ehrenmitglieder, 173 Mitglieder, von denen 16 im Felde standen. 6 von ihnen sind gefallen.

Durch das alliierte Kontrollratsgesetz wurde jedoch alle Soldaten- und Traditionsvereinen verboten.

Die Wiedergründung

Im Herbst 1946 kam es zu einer Zusammenkunft einiger Kameraden im Rappensberger Keller. Das Treffen galt besonders der Sorge um die Vermissten und in Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden und deren Angehörigen. Im Jahr 1947 fand ein weiteres Treffen mit 40 Kameraden im Nebenzimmer des MTV statt, danach traf man sich regelmäßig im ehemaligen Vereinslokal Schöffbräuhaus. 1948 entstand

daraus ein Stammtisch unter Führung des alten Vorsitzenden Julius Gehring. 1952 wurde aus dieser Runde ein Ausschuss gebildet, der die Wiedergründung in die Wege leitete.

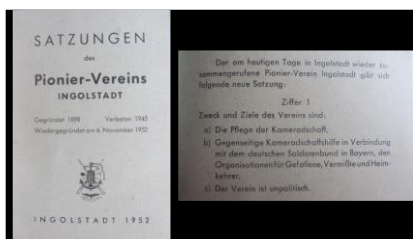


Nach Abschluss der Vorarbeiten wurden für Samstag, 08. November 1952 alle ehemaligen Pioniere zur Wiedergründungsversammlung eingeladen.

Der frühere Vorstand Gehring begrüßte die Anwesenden aus Ingolstadt und Umgebung sowie die Kameraden aus Rothenburg, Aschaffenburg, Weißenburg, Landsberg, Fürstenfeldbruck und München und freute sich über die rege Beteiligung.

In geheimer Wahl wurde der Vorstand gewählt:

1. Vorsitzender: Kamerad Gehring
2. Vorsitzender: Kamerad Bichlmaier



Danach wurde jeder Paragraf der neuen Satzung einzeln durch die Versammlung genehmigt.

Der Beitrag wurde auf 0,30 DM monatlich festgelegt und wurde vierteljährlich mit 1,00

DM kassiert.

In der Folge befasste sich der Verein insbesondere mit der Aufklärung von Vermisstenschicksalen und setzte die schon im Gang befindliche Paketaktion für die in russischer Gefangenschaft befindlichen Kameraden fort.

Am Totensonntag beteiligte sich der Verein an der Gedenkfeier auf dem Friedhof. Am Pionier-Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt.

Die erste ordentliche Versammlung nach der Wiedergründung fand am 07. März 1953 statt. In dieser Versammlung wurde der Beschluss gefasst, den 2. Bundespioniertag ehemaliger Pioniere des Waffenrings im Sommer 1954 in Ingolstadt abzuhalten.

So hatte der Verein mit der Ausrichtung des 2. Bundespioniertreffens seine erste große Bewährungsprobe seit der Wiedergründung zu bestehen.

Höhepunkte des Treffens waren u.a.:



-Ein Fährbetrieb auf der Donau mit einer Vier-Tonnen-Fähre durch Mitglieder des örtlichen THW,
 -Gefallenenehrung am neu renovierten Denkmal der bayerischen Pioniere mit Enthüllung von Gedenktafeln mit

- den Inschriften Ingolstädter Pionierbataillone der Wehrmacht,
- Festumzug durch die Stadt mit Fahnenabordnungen der Kriegervereine aus Ingolstadts Umgebung,
- Kameradschaftsabende im Bierzelt am Volksfestplatz.

Der 2. Bundespioniertag des Waffenrings war auch dank der hervorragenden Vorbereitung durch den Pionierverein und der Unterstützung der Stadt ein großer Erfolg. 5000 Pioniere des 1. und 2. WK fanden den Weg nach Ingolstadt.

Im Dezember 1954 wurde das 1. Familienfest des wiedergegründeten Vereins organisiert: eine Weihnachtsfeier im Schwabenbräusaal.

Durch die personelle Verbundenheit der aktiv im Pionierverein und dem Technischen Hilfswerk – OV Ingolstadt tätigen Kameraden entstand ein enges Verhältnis. Ins Leben gerufen wurde der OV des THW vom 2. Vorsitzenden des Pioniervereins Karl Bichlmaier.

1955 wurde beschlossen, zunächst einen Faschingsball und dann die Weihnachtsfeier gemeinsam durchzuführen.



Bei der Weihnachtsfeier 1956 erhielt der Senior des Pioniervereins, der 87-jährigen Stadtbaumeister a.D. Josef Himmer das goldene Pionierabzeichen des Waffenrings, außerdem wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

1957 bringt zwei grundlegende Ereignisse:



Karl Bichlmaier wird bei der Jahreshauptversammlung zum 1. Vorstand gewählt

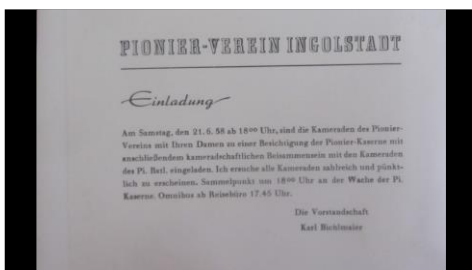


Ingolstadt wird wieder Pioniergarnison: am 07. Dezember zog das Pionierbataillon 4 (ab 01.04.1959 PiBtl 10), aus Dillingen a.d. Donau kommend, in die neu errichtete Kasernenanlage in der Manchinger Straße ein. Am Kasernentor

stand zur Begrüßung der Soldaten auch der Vorsitzende des Pioniervereins.

Am gleichen Abend fand die Weihnachtsfeier des Vereins statt. Der Saal der Schwabenbräukasematte war brechend voll: *„Zwischen den Zivilisten sah man erstmals nach dem Kriege die Uniform der vormittags in ihre neue Garnison eingerückten Pioniere. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften waren vertreten und sie alle wollten mit uns ehemaligen Pionieren das Fest des Friedens begehen.“*

Dies war der Auftakt für eine gute Zusammenarbeit zwischen aktiven und ehemaligen Pionieren.



Der Kommandeur des PiBtl 4, OTL Stefani konnte im Juni 1958 fast 100 Teilnehmer des Pioniervereins in der Pionierkaserne begrüßen. Nach der Besichtigung der Unterkünfte und des Wirtschaftsgebäudes folgte ein Vortrag über die Gliederung des PiBtl und den Dienstbetrieb der Pioniere.

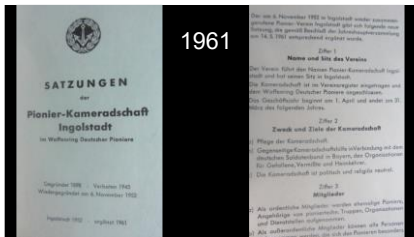
Im folgenden Kleinkaliberschießen, getrennt für Damen und Herren, wurde der beste Schütze gesucht.

Bei der Gefallenenehrung am Volkstrauertag 1960 war das PiBtl 10 durch den Kommandeur und eine Offiziersabordnung vertreten. Erstmals wurde ein Ehrenzug gestellt und ein Vertreter der Stadt legte einen Kranz nieder.



Volkstrauertag 1960

In der Jahreshauptversammlung 1961 wird eine Neufassung der Satzung und die Umbenennung in **Pionierkameradschaft Ingolstadt** beschlossen. Hier taucht erstmals der heutige Name der Kameradschaft auf.



1961

1962 wurde Kamerad **Heinz Wolf** Mitglied der Kameradschaft, der im gesegneten Alter von 97 Jahren heute unter uns ist.



Wanderpokal für Pioniere

Die Mitgliederversammlung im Jahr 1967 beschließt die Stiftung eines Wanderpreises für das PiBtl 10. Für den Mehrkampf wurden die Disziplinen Schießen, Kleiderschwimmen, Eilmarsch mit Einlagen festgelegt. Durch die Stiftung erhoffte sich die Kameradschaft eine noch

bessere Zusammenarbeit mit der Truppe und eine wirkungsvollere Mitgliederwerbung. Der Wettbewerb wurde erstmals 1968 ausgetragen. Als 1970 das AmphPiBtl 230 aufgestellt wurde, stiftete die Kameradschaft einen 2. Wanderpokal.

Anfang der 70er Jahre konnte der Vorstand erfreut feststellen, dass die Mitgliederzahlen stiegen, Überwiegend aktive Soldaten schlossen sich der Kameradschaft an. 1973 lag der Mitgliederstand bei 163, 1980 wurde erstmals die 200er Marke überschritten.

Eines der neuen Mitglieder war seit 1972 der KpFw der 5. Kompanie des PiBtl 10, **Hauptfeldwebel Rudi Zwiefelhofer**. Er wird nun aus eigenem Erleben aus dieser Zeit berichten.



Im Mittelpunkt des Vereinslebens 1973 stand wiederum eine Festveranstaltung anlässlich von 3 Jubiläen: 15 Jahre Bw-Garnison IN, 75 Jahre Pionierkameradschaft und 160 Jahre Bayerische Pioniere. Beim Tag der offenen Tür gab es neben den üblichen Angeboten

für die Besucher einen Brückenschlag über die Donau durch das AmphPiBtl 230. Selbstverständlich durfte die Gefallenenehrung am Pionierehrenmal nicht fehlen.

Teil des Programms ist auch das **1. Wohltätigkeitskonzert**, welches durch die Pionierkameradschaft mitveranstaltet wurde.

1973 ist auch das Jahr, in dem Kamerad Hans-Jürgen Zils Mitglied der Pionierkameradschaft wurde.



1975 kam es zur Wachablösung in der Führung der Pionierkameradschaft: Karl Bichlmaier tritt nicht mehr zur Wahl an, neuer Vorsitzender wird mit **Hptm Heinz Müller** erstmals ein aktiver Soldat. Karl Bichlmaier, der die Kameradschaft seit 1957 geführt hatte,

wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Ich freue mich, dass **Frau Barbara Müller** unter uns ist

1979 kam es zum Beschluss, jeweils am 1. Montag im Monat ein Monatstreffen durchzuführen, eine Tradition, die bis heute besteht.

1983 wurden 2 anwesende Kameraden Mitglieder: Herbert Geinzer und Josef Schmid (*musste leider absagen*).

Patenschaft mit der Kameradschaft Pioniere und Sappeure aus Salzburg

Seit Beginn der 1980er Jahre bahnte sich eine Verbundenheit mit der Kameradschaft Pioniere und Sappeure aus Salzburg an.



1983 war erstmals eine Abordnung der Pionierkameradschaft aus Anlass des 25jährigen Jubiläums des Pionierbataillon 3 und der Angelobung der Wehrmänner sowie zum Pioniergedenken an der Salzach in Salzburg zu Gast. OTL Koppensteiner, Bataillonskommandant und Vizeleutnant

Schwarzenberger, Obmann der Kameradschaft Pioniere und Sappeure begrüßten die Delegation.

In den Folgejahren kam es zu wechselseitigen Besuchen von Mitgliedern beider Kameradschaften in Salzburg und in Ingolstadt, nach der Coronapause zuletzt Anfang Juli dieses Jahres.

1988 wurde durch die Pionierkameradschaft wieder ein großes Fest veranstaltet:

Anlass war das 90jährige Vereinsjubiläum, sowie



die Fahnenweihe der neuen Fahne,

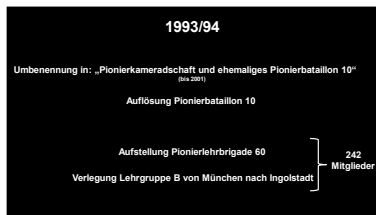


und die

Begründung der Patenschaft mit der Kameradschaft der Pioniere und Sappeure

Mit Unterstützung der aktiven Truppe fand ein bayerisches Pioniertreffen statt, feierte man doch 175 Jahre bayerische Pioniere und 160 Jahre Pioniergarnison Ingolstadt.

Das PiBtl 10, Pionierbrückenlehrbataillon 230 und die PzPiKp 280 luden zu einen Tag der offenen Tür ein.



1993 wurde im Zuge von Umstrukturierungsmaßnahmen das PiBtl 10 aufgelöst. Die Mitgliederversammlung beschloss auf Antrag des Vorstandes eine Umbenennung in „Pionierkameradschaft und ehemaliges PiBtl 10“.

Die Kameradschaft übernahm die Traditionspflege des PiBtl 10.

1994 wurde in der Pionierkaserne die PiLBrig 60 aufgestellt, das PiLBrBtl 230 umgegliedert und die Lehrgruppe B der Pionierschule München nach Ingolstadt verlegt.

Viele aktive Soldaten dieser Verbände wurden Mitglieder in der Kameradschaft, in Spitzenzeiten hatten wir 242 Mitglieder.

Wie bereits in den Jahren zuvor waren die Aktivitäten der Kameradschaft geprägt durch Mehrtagesfahrten (alle neuen Bundesländer wurden besucht, es ging ins Ausland nach Südtirol, Österreich, Tschechien, Ungarn und Luxemburg), Preisschießen, Schafkopfturniere, Preiskegeln, Grillfeste und die jährlichen Vorweihnachtsfeiern.

Kamerad Walter Tauschek wurde Mitglied.



2001 erfolgte die erneute Umbenennung in „Pionierkameradschaft“, da der Zusatz „und ehemaliges PiBtl 10“ bei den aktiven Soldaten zu Widerstand und Unverständnis führte.

Heinz Müller kandidierte nicht mehr für den Vorsitz, er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Zum neuen Vorsitzenden wurde Jürgen Rimrod gewählt.

2009 wurde Norbert Scholz zum Vorsitzenden gewählt.

Ich freue mich, dass auch **Frau Annemarie Scholz** heute an dieser Feier teilnimmt.

In diesem Jahr wurde die Sanierung der Pionierkaserne abgeschlossen, die Pionierschule verlegte von München nach Ingolstadt, 1 Jahr später folgte das GebPiBtl 8 aus Brannenburg.

Die Pionierkameradschaft fand ihre Heimat in den Räumen des Casinos auf der Schanz, das Pionierzimmer wurde als Traditionsraum mit Fahnschrank eingerichtet.

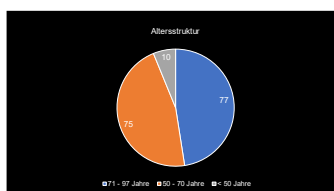
Leider hatte die Stationierung dieser Truppenteile keinen signifikanten Anstieg der Mitgliederzahlen zu Folge.

Eine echte Bindung der Angehörigen der aktuellen Truppenteile zur Pionierkameradschaft ist bis heute nicht gewachsen. Das hat vielerlei Gründe. Für viele Offiziere und Unteroffiziere ist die Pionierschule nur eine Durchgangsstation, somit entfällt in der Regel auch der Umzug an den neuen Standort, man wird zum Wochenendpendler. Und die Gebirgspioniere fühlen sich eher zur Gemeinschaft der Gebirgsjäger hingezogen bzw. sind auch vom Kameradenkreis der Gebirgstruppe umworben.

Dennoch besteht eine gute Zusammenarbeit mit der jeweiligen Führung der Pionierschule. Die Pionierkameradschaft ist mit der Fahnenabordnung bei Appellen der Pionierschule (Obersten Appell, Kommandoübergaben) sichtbar vertreten, die aktive Truppe unterstützt bei der Durchführung der Gedenkfeier der Kameradschaft am Volkstrauertag. Die Mitglieder werden zum Tag der Pioniere eingeladen.

Die Pionierkameradschaft Ingolstadt ist eine der Mitgliederstärksten im BDPi, sie hat einen vollständigen Vorstand, es ist sogar ein aktiver Soldat der Pionierschule im Vorstand, 2 aktive Soldaten wirken im Beirat mit. Als ich im Jahr 2015 den Vorsitz übernommen habe, hatte die Kameradschaft 168 Mitglieder, der Altersdurchschnitt betrug 68 Jahre.

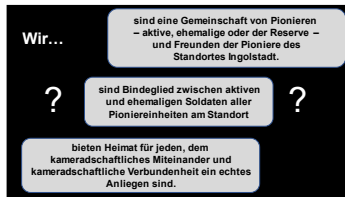
Es ist zwar gelungen, den Mitgliederschwund durch Mitgliedergewinnung auszugleichen, jedoch trägt der geworbene „Nachwuchs“ nicht zur Verjüngung bei. Trotz intensiver Werbemaßnahmen gelingt es nur in Einzelfällen, Mitglieder zu werben. Bei Tagen der offenen Tür bzw. Tagen der Bundeswehr in den vergangenen Jahren gelang es zwar Neumitgliedern zu gewinnen. Aber es waren keine Pioniere der beiden aktiven Verbände, sondern ehemalige Soldaten der ehemaligen Pioniertruppenteile am StO. Zudem ist festzustellen, dass diese neuen Mitglieder sich bisher eher nicht aktiv in die Vereinsarbeit einbringen.



Von unseren derzeit 162 Mitgliedern befinden sich 77 Mitglieder im Altersband zwischen 71 und 97, 75 Mitglieder im Altersband zwischen 50 und 70 Jahren. Es sind nur 5 aktive Soldaten dabei.

Regelmäßig nehmen etwa 10 Mitglieder regelmäßig an den angebotenen Veranstaltungen teil, die meisten über 80 Jahre alt. Dieser harte Kern ist altersbedingt nicht mehr in der Lage, an den bis vor 3 Jahren angebotenen Fahrten und Ausflügen teilzunehmen. Also haben sich die Aktivitäten doch erheblich reduziert.

Das hohe Durchschnittsalter wird es zukünftig erschweren, Mitglieder zu finden, die Verantwortung im Vorstand übernehmen.



Unser Selbstverständnis ist und wird es immer sein, dass wir als Gemeinschaft von Pionieren und deren Freunden denen Heimat bieten, denen kameradschaftliches Miteinander ein echtes Anliegen ist.

Ich stelle aber fest, dass wir der Aufgabe des Vereins „den Zusammenhalt der aktiven Pioniere mit den ehemaligen Pionieren der Ingolstädter Pionierverbände/-einheiten zu fördern“ aus den dargestellten Gründen a.m.S derzeit nicht gerecht werden.

Dennoch werden wir als Kameradschaft weiterhin versuchen, Mitglieder der Pionierverbände am Standort zu gewinnen; der Schwerpunkt wird aus meiner Sicht dabei bei den Kameraden liegen, die aus dem aktiven Dienst ausscheiden und im Großraum Ingolstadt leben.

Nur wenn uns gelingt, aus diesem Personenkreis auch Mitglieder zu gewinnen, die bereit sind, sich zu engagieren und auch Verantwortung zu übernehmen, wird die Kameradschaft als aktive Kameradschaft weiter bestehen. Sollte dies nicht gelingen, sehe ich bereits bei der Nachfolge des derzeitigen Vorstandes Probleme, wann auch immer dies geregelt werden muss.

Zum Abschluss bedanke ich mich bei allen anwesenden Kameraden, die sich in der Vergangenheit und aktuell aktiv engagiert haben.

Anschließend Ehrungen für 30-, 40-, 50-jährige Mitgliedschaft